

Resurrection Life of Jesus Church

ZURÜCK ZUR APOSTELGESCHICHTE

RLJ-1138-DE

JOHN S. TORELL

15. JUNI 2008

TEIL 27: NEUSTRUKTURIERUNG DER GEMEINDE

Es ist nicht leicht für einen im 21. Jahrhundert lebenden Christen, die Denkweise, die Lebensart und die Struktur der politischen und religiösen Umgebung zur Zeit Christi während des 1. Jahrhunderts zu verstehen. Die meisten Christen schenken diesen Einzelheiten keine Aufmerksamkeit während andere die Art unserer derzeitigen Zivilisation der Urgemeinde überstülpen und ein verzerrtes Verständnis vom Neuen Testament bekommen.

DIE TRENNUNG VOM JUDENTUM DES TALMUD UND DER KABBALA

Bis zu dieser Zeit waren die Apostel und die gläubigen Christen alle jüdisch gewesen. Sie hatten keine Intention, sich davon zu trennen, sondern wollten die alten Traditionen behalten und Jesus dem Gemisch hinzufügen. Sie waren den europäischen Nationen sehr ähnlich, die christlich wurden, aber ihre heidnischen Traditionen nie aufgaben. Das moderne Ergebnis dessen ist eine Vermischung von Christus mit heidnischen Bräuchen wie Weihnachten, Valentinstag, Ostern und Halloween.

Erinnere dich: das Judentum des Talmud war erst mit der babylonischen Gefangenschaft um etwa 500 v. Chr. in die Existenz gekommen.

Der Apostel Paulus wurde von den anderen Aposteln in Jerusalem unter Druck gesetzt, sich diesem Denken anzuschließen. **Apostelgeschichte 21:17-30**

Es sollte etwa 30 Jahre der Lehre durch den Heiligen Geist brauchen um die Jünger Jesu von den Traditionen des Judentums zu trennen. Der letztendliche Bruch kam als die Römer im Jahr 70 n. Chr. den Tempel zerstörten.

PETRUS' ERKLÄRUNG

Nachdem Petrus dem Haushalt des Kornelius gepredigt hatte, kehrte er schließlich nach Jerusalem zurück und wurde von den anderen Aposteln angegriffen. **Apostelgeschichte 11:1-3**

Petrus versuchte sie davon zu überzeugen, dass es der Heilige Geist gewesen war, der ihn geführt hatte, die Heiden zu besuchen, ihnen zu predigen und sie in Wasser zu taufen. **Vers 4-17**

Die Apostel und die christlichen Juden, die in Jerusalem lebten, akzeptierten die Tatsache, dass Gott den Heiden Erlösen gewährt hatte, doch sie hatten nicht die Absicht, ihre jüdischen Traditionen aufzugeben. **Vers 18**

Die Sturheit dieser jüdischen Gläubigen können wir in **Vers 19** sehen.



8341 Fair Oaks Blvd, Suite B, Carmichael, CA 95608

Mailing Address: P.O. Box 166 Sheridan, CA 95681

Phone: (916) 944-3724 • Toll Free: (888) 708-3232 • Fax: (530) 633-2918 • www.eaac.org

SICH AUSSTRECKEN NACH DEN HEIDEN

Es ist interessant, dass Juden aus Zypern und Kyrene in Nordafrika, die in Jerusalem gewesen waren und die Verkündigung über Jesus gehört hatten, die ersten waren, die die große Bewegung in Gang setzten, Christus den Heiden zu predigen. **Vers 20**

Ich habe keinen Zweifel daran, dass Gott die Stadt Antiochia ausgewählt hatte, das Zentrum der wachsenden Gemeinde von Jesus Christus zu werden. Die Stadt lag etwa 450 Kilometer nördlich von Jerusalem am linken Ufer des Flusses Orontes und 25 Kilometer landeinwärts vom Mittelmeer im heutigen Libanon. Gott wusste, dass Jerusalem zerstört werden würde und verlegte die zentrale Leiterschaft nach Antiochia. **Vers 21**

Als die Leiterschaft in Jerusalem von der Erneuerung in Antiochia erfuhr, sandte sie Barnabas, um sicherzugehen, dass sie treu an dem festhielten, was Jesus gelehrt hatte. **Verse 22-24**

EINE ZEITTADEL NACH SAULUS' BEKEHRUNG

Nach Saulus' Bekehrung auf der Straße nach Damaskus ging er nicht direkt nach Jerusalem, sondern zuerst in die Wüste von Arabien. Wir wissen nicht, wie lange er in der Wüste blieb. Danach ging er zurück nach Damaskus. Erst drei Jahre nach seiner Bekehrung ging er nach Jerusalem und verbrachte dort 15 Tage mit dem Apostel Petrus. **Galater 1:15-19**

Das bedeutet nicht, dass es in der Apostelgeschichte eine Diskrepanz gibt. Lukas sagt in **Apostelgeschichte 9:25-26** einfach nur, dass Saulus nach Jerusalem ging, gibt aber keinen Zeitpunkt dafür an.

Meine Schlussfolgerung ist, dass die Gründung der Gemeinde in Antiochia etwa fünf Jahre nach dem Pfingsttag stattfand.

SAULUS WIRD ZURÜCK IN DIE GEMEINDE GEBRACHT

Es war Barnabas, der Saulus nach dessen Bekehrung unter seine Fittiche genommen hatte und entscheidend dabei mitwirkte, dass Saulus als echter, wiedergeborener Christ akzeptiert wurde. **Apostelgeschichte 9:26-30**

Barnabas reiste dann nach Tarsus, einer etwa 225 Kilometer entfernt liegenden Küstenstadt in der heutigen Türkei. Es wird uns nicht gesagt, ob er zu Land oder zu Wasser reiste. **Apostelgeschichte 11:25**

Barnabas brachte Saulus zurück nach Antiochia, wo sie ein Jahr lang zusammen arbeiteten. Damals gab es keine Gemeindegebäude, wie wir sie heute haben. Die Christen trafen sich in den Häusern, auf offenem Feld oder an Flussufern. Jede Stadt hatte eine zentrale Gemeindeführerschaft mit einem Pastor oder Bischof. Der Pastor lehrte die Ältesten, die ihrerseits in der Stadt in Zellgruppen lehrten und predigten. **Vers 26**

DIE GEMEINDE IN ANTIOCHIA

Die Stadt Antiochia war die drittgrößte Stadt im Römischen Reich mit einer Einwohnerzahl von 500.000 Menschen. Es war die Provinzhauptstadt der römischen Provinz Syrien und den Menschen dort ging es finanziell gut. Die Stadt verfügte auch über eine große Anzahl an jüdischen Einwohnern.

Trotz verheerenden Erdbeben, von denen das größte sich im Jahr 526 n. Chr. ereignete, als mehr als 250.000 Personen ums Leben kamen, konnte die Gemeinde in Antiochia bis 635 n. Chr. überleben, als sie von islamischen Streitmächten eingenommen wurde.

Ihren Höhepunkt an Macht und Einfluss erreichte die Gemeinde als Chrysostomos von 386-398 n. Chr. zunächst Diakon und später Priester war.

Die Gemeinde in Antiochia begann in der Kraft des Heiligen Geistes und wurde zu einer Gemeinde, die viele Seelen gewann. Sie war der Mittelpunkt missionarischer Bemühungen bis sie gezwungen wurde, eine römisch-katholische Kirche zu werden und von innen heraus zu verrotten begann.

DIE ERLEICHTERUNG IN DER HUNGERSNOT

Nach der historischen Überlieferung war der Prophet Agabus einer der 70 anderen, die mit Jesus gegangen waren. Die Gemeinde von Jesus Christus war lebendig und der Heilige Geist war in der Lage, eine prophetische Warnung über die kommende Hungersnot in der Region zu verkünden. Infolge dessen war die Gemeinde in Antiochia in der Lage, den Christen in Judäa eine Notversorgung zukommen zu lassen. **Apostelgeschichte 11:27-30**

WAS KÖNNEN WIR AUS DIESEM KAPITEL LERNEN?

1. Christentum und Judentum lassen sich nicht vermischen! Der erste Bund ist vorbei und existiert nicht mehr. Wer heute noch das Judentum praktiziert tut dies vergebens weil Gott es zurückgewiesen hat. Gott erhört weder ihre Gebete noch freut er sich an ihrer Anbetung. **Galater 3:1-29**
2. Eine Gemeinde kann in einer Zeit der Erweckung und durch die Bewegung des Heiligen Geistes geboren werden, aber dennoch als tot enden wenn die Leiterschaft und die Mitglieder nicht in ihrer ersten Liebe bleiben. **Offenbarung 2:1-7**

HAST DU EIN OHR, UM ZU HÖREN?